

willen vom Tod auferwercket sey. Darum rühme sich ein jedes gläubiges Kind Gottes ganz frey und ohne Scheu, daß es für Gott gerecht und unsträflich sey.

146. Der liebe Heyland ist seinen Kindern sehr genädig, und bezeugt seine Freundlichkeit ihnen auf alle Weise mit Herz und Mund. Sein Herz ist voll Liebe und Treu, sein Mund voll süßer Worte und Wahrheit. Wir sollen also seine Gnad und Freundlichkeit mit herzlichem Zuversicht genießen, und uns herzlich darüber erfreuen. Es brennet ihm sein Herz von lauter Liebe gegen uns, und kan nicht anders als uns lauter Liebe beweisen. Kein Bräutigam kan seine Braut so herzlich lieben, als uns der Sohn Gottes unser Bruder liebet. Die Liebe Christi gehet oder fleust durch unser Herz, wie ein köstlicher Balsam, daß es seine Kraft fühlet, und darüber unaussprechlicher Freude voll wird; Und wenn dis stets bey uns wehren solte, und nicht bisweilen ein Leyden mit unterlieffe, so würden wirs nicht ertragen können.

## Cap. X.

### Von der Heiligen Tauffe.

147. **D**ie Tauffe ist unser einiger Trost und Eingang zu allen göttlichen Gütern, und aller Heiligen Gemeinschaft. Denn Gott

Schüttet über uns in der Tauffe den überschwenglichen Reichthum seiner Genade gangaus. Er errettet uns von Sünde, Tod, Teufel und Hölle, und macht uns zu Kindern des Lebens, ja Erben aller seiner Güter, also, daß er es selbst eine neue Geburt heisset. Wir werden auch durch die Tauffe dem HErrn Jesu einverleibet und seine Glieder, Röm. 6. Wenn wir aber seine Glieder worden sind, so werden wir alsbald theilhaftig aller seiner Güter, die er uns durch seinen Gehorsam und durch sein heiliges Blut erworben hat. Da stehet denn der Heyland zwischen Gott Vater und dem Heiligen Geist, und schencket den Gläubigen und Getaufften seine Gerechtigkeit, so groß als sie in ihm selber ist, und neben der Gerechtigkeit die Kindschafft Gottes, und das ewige Himmels-Erbe: und machet sie auf einmahl so reich, daß sie mit keinem Königreiche tauschen wolten.

148. St. Paulus bezeuget dis mit seinen Sprüchen: Gal. 3. Wie viel euer getaufft sind, die habent Christum angezogen, nehmlich mit alledem, was er ist, und was er hat. Ein theurer Spruch und großer Trost! Eph. 5. Christus hat seine Gemeine gereinigt durch das Wasser-Bad im Worte, und hat sie ihm dargestellt, so herrlich, daß sie ohne Flecken sey, ja ganz heilig und unsträflich, das ist, wir sind durch die Tauffe gerecht, Gottes Kinder, und Erben des ewigen Lebens worden. Lutherus stimmt hiermit überein, Kirchen-Vostill pag. 76.

pag. 76. Die Tauffe macht den Menschen auf einmahl gang rein und seelig, daß zu dem Hauptstück und Erbe der Seeligkeit nichts mehr nöthig ist, denn der Glaube in solcher Gottes Gnade.

149. Daß uns die Seeligkeit in der Tauffe geschencket wird, kommt daher, Gott will einen sonderlichen Ort, Zeit und Mittel haben, an welchen, zu welchen, und durch welches er die grosse Seeligkeit seinen lieben Auserwählten zuweignen will, auf daß sie wissen, und darauff sich berufen mögen, wieder ihre grosse Schwachheit, wieder des Teufels feurige Pfeile, und wieder ihr so vielfältiges Leyden, wo, wenn und wodurch sie ihre Heyl überkommen haben, und sich desto gewaltiger damit trösten, wieder alle Schrecken, so entwedder von uns selber, vom Teufel, von der Welt und allen Creaturen herkommen mögen.

150. In der Tauffe ist die Kraft des Blutes Jesu Christi, und reiniget uns daselbst von allen Sünden, wie Ananias zu Saulo sagte. Ap. Geschicht 22. Stehe auf, und laß dich tauffen, und abwaschen deine Sünden, und ruffe an den Nahmen des Herrn. Das ist, wer in herglicher Demuth und Erkänntniß seiner Sünden, auch in wahrhafftiger Anruffung des Nahmens Gottes, der Tauffe Gabe bittet und nimmet, dem werden gewißlich alle Sünden vergeben. Daher sagt Paulus Eph. 5. Daß die Tauffe ein solches Bad sey, darinn ein Mensch rein und sauber werde von allen Sünden, daß auch kein Flecken da

von übrig bleibe. Denn so bald ein Mensch getauffet ist, so ist er so hell und klar, gerecht vor Gott, als die helle Sonne, daß Gott gar keine Sünde mehr ihm zurechnen will, sondern eitel ewige Gerechtigkeit. NB. Wo er im Glauben beständig bis an sein Ende bleibt, dieses muß allezeit voraus gesetzt werden; denn wer glaubt der sündigt nicht, wer aus Gott geböhren ist der kan nicht sündigen zc.

151. Daß an den Getaufften und Wiedergeböhren nichts sträfliches noch verdammlisches mehr überbleibt, bezeuget St. Paulus Röm. 8. wenn er saet: So ist nun nichts verdammlisches an denen, die in Christo Jesu sind, oder die dem Christo durch die Tauffe einverleibet sind. Welch ein trefflich Wort ist das: Nichts ist verdammlich zc. It. Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen, wer will sie verdammen? das ist, Ob wohl die Kinder Gottes noch viel Fehler und Gebrechen an sich haben, so soll und kan sie dennoch niemand darum mit Fug beschuldigen noch verdammen, weil sie Gott nicht verdammen will. Denn sie sind von allen ihren Sünden gereiniget durch das Blut Jesu Christi, und in demselben haben sie Krafft der Sünde zu wiederstehn, und sind also durch den Glauben gerecht worden.

152. Der Herr Jesus reiniget sein gläubiges Volck in der Tauffe von allen Sünden also, daß er von ihnen auf einmahl ihre Sünden wegnimmt, die sie von ihren Eltern angeerbet, und selbst begangen

gangen; Die Seeligmachung oder Entschuldigung derer Auserwählten geschiehet nicht zu vielen mahlen Stück-Weise, sondern auf einmahl, und währet so lange als das Gnaden-Füncklein des Glaubens in ihnen glimmet. Denn GOTT giebet seinen lieben Auserwählten den Glauben, also, daß er in ihnen wahren muß ewiglich. Ob er wohl zuweilen schwach und nicht sters seine Wirkung und Übung hat. Solches geschiehet zu dem Ende, nehmlich, daß die Seeligkeit auf einmahl gänglich vollendet wird, auf daß die Christen wissen, woran sie seyn, und ihre Herzen aus solchen geschenckten Heyl, ewigen Trost, Friede, Sicherheit und ewige Freude haben. Denn wer sein Heyl noch suchet, der hat keinen Frieden. Die Perle muß gefunden seyn, soll sie das Herz erfreuen.

153. Die Tauffe hat ihre grosse Krafft von Sünden zu reinigen, aus dem theuren Blute Jesu Christi, und aus den Worten der Einsetzung Christi: Denn der Herr Jesus hat das Verdienst seines Blutes in die Tauffe gelegt, damit es den Seinen könne mitgetheilet werden. Und hat die Tauffe darum eingesetzt, daß sie in dem Blute alle Sünden tilgen und hinweg nehmen soll, wie Apost. Gesch. 22. ausdrücklich von der Tauffe geschrieben stehet. Darum alles was von Christi Blut und Wunden geschrieben und geredet wird, soll auf die Tauffe appliciret werden. Die Vernunft lachet, und spricht: wie fein send ihr ge-  
tauff

taufften Christen ohne Sünde? habt ihr denn keine Flecken oder Kugeln der Sünde mehr, daran sich Gott zu stoßen habe? Sehe ich doch noch so viel Sünde an euch, daß ich erstaune. Lache du immer hin, denn von dir siehet geschrieben: Wer glaubet unsrer Predigt; It. Es ist den Klugen eitel Thorheit, was von der Reinigkeit der Christen in Gottes Wort geschrieben und geredet wird. Die Vernunft hat nur ein Auge, damit siehet sie nur allein die Sünde: was wir aber von Christo und seinem blutigen Verdienst haben, das siehet sie nicht, weiß nichts davon und mag auch nichts davon wissen. Ja die Kinder Gottes selbst prallen hie zurück, und sprechen: ich fühle gleichwohl die Sünde noch heftig und regt sich in mir täglich, auch eben diese hat das Blut Jesu erkaufft. Ich weiß von keiner andern Sünde zu sagen, denn die ich leider täglich in mir fühlen und leiden muß, ich trage und fühle sie mit großem Schmerz, muß sie aber zum Andencken bis in die Grube tragen.

154. Ob wohl Gott der Herr die Gläubigen für rein und unschuldig um des Blutes Jesu Christi willen schäzet in seinem Herzen, den Augenblick, wenn sie an ihn glauben, dennoch, damit sie auch ein gewisses Zeichen und Pfand ihrer Reinigung haben mögen, so steckt er sie in die Tauffe, und wäschet sie damit ab, von allen ihren Sünden, wie der liebe Heyland selber spricht: Marc. 16. Wer da glaubet und getaufft wird,  
der

der wird selig. Was uns der Heyland einmahl in der Tauff geschencket hat, sollen wir ewig behalten, denn gleichwie er seinen lieben Auserwählten eine ewige Erlösung durch sein Blut erworben hat, Ebr. 2, 9. also schenckt er sie auch uns in der Tauffe, daß sie nimmer von uns sell genommen werden.

155. Lutherus sagt in seinem grossen Catechismus von der Tauffe also: die Tauffe ist so voll Genade und Trostes, daß es Himmel und Erde nicht begreifen kan. Man taufft niemand darum, daß er ein reicher gewaltiger Fürst werde, sondern wie die Worte lauten, daß er selig werde. Selig werden aber ist nichts anders, als von Sünden, Zorn, Teufel und Tod erlöset, in Christi Reich kommen, und in ihm leben. Ein Christ ist ein ander Mann, weder andere Leute sind, denn er hat Vergebung der Sünden, Gottes Gnade, den ganzen Christum, und den Heiligen Geist mit allen seinen Gaben: ja er ist geschmückt, mit der ganzen Majestät und Herrlichkeit Gottes. Darum hat ein jeglicher Christ sein Lebelang genug an seiner Tauffe zu lernen und auszuüben.

196. Die Tauffe macht den Menschen ganz auf einmahl rein und selig, daß zu dem Erbe der Seeligkeit nichts mehr nöthig ist, als der Glaube an solcher Seeligkeit. St. Paulus lehret an allen Orten, daß die Rechtfertigung nicht mit Stücken durch die Wercke, sondern auf einmahl durch den

den Glauben, an das Blut und Wunden Jesu komme. Denn das Testament Gottes hat alles in sich, was man erdencken und nennen mag, und wird ganz und nicht stückweise besessen durch den Glauben. Der Glaube macht zu Kindern Gottes und Erben des ewigen Lebens, und bringt alle Güter auf einmahl.

157. O wie so gar viel ist daran gelegen, daß man in diesem Stücke recht unterrichtet sey, und daß man wisse, unser Heyl sey uns nahe, ja es sey uns auf einmal ganz geschencket. Wer dis weiß, der weiß was er wissen soll. Er weiß sein Evangelium, er ist zum Ziel kommen, und ist ein überaus glücklicher Mensch. Denn seine Seele ist nun aus aller Sorge und Gesuch gesetzt, und hat Ruhe in den Wunden Jesu, und darf nicht sagen: Wo find ich den rechten Verstand? darf auch nicht sagen, wie werd ich seelig? denn sie ist schon seelig, wie Johannes ausdrücklich spricht, 1 Joh. 5. Wer den Sohn Gottes hat, der hat das ewige Leben. Was kan einer weiter machen, wenn ihm schon alle seine Sünden geschencket seyn, muß er nicht sein stille seyn, und auf seinem Heyl sanfft und süßiglich beruhen: Wie es auch sein Friedensmacher Jesus Christus von ihm haben will, daß er in solchem Friede wohne und ruhe.

158. Die andern aber, die solches nicht wissen, schweben immer in der Luft, fliegen in der Irre, lernen stets, und wissen nichts, sorgen und suchen, finden aber kein Delblat, worauf ihr Glaube fussen kö-

te.

te. Denn ihr Thun, darauf sie gewiesen werden, ist zu schwach. Die Reue weicht, die Genugthuung bricht, die Besserung fällt, damit gehet der Glaube und aller Trost zu Grunde. Was kan aber lieblichers erdacht werden, denn daß wir schon in einem neuen Reich und Himmel sind, in welchem alle unsere Sünden gänzlich von uns genommen, durch die Tauffe in dem theuren Blute Jesu Christi? und daß uns nun hinfort keine Sünden mehr zugerechnet werden sollen, so wir im wahren Glauben standhaft bleiben. Ja daß uns kein Gesetz = Prediger, ja kein Teufel, um irgend einer Sünde willen mehr besprechen noch verdammten könne? wie Paulus sagt, Röm. 4. Ein Gläubiger ist ein seeliger Mann, denn Gott rechnet ihm keine Sünde zu. Und Cap. 3. So ist nun nichts verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind. It. Wer will die Auserwehltten Gottes beschuldigen, wer will sie verdammten, Christus ist hie der gerecht macht.

159. Es wird den Getaufften die Kindschafft Gottes, und der Heilige Geist in der Tauffe gegeben, wie St. Paulus, Gal. 3. bezeuget, wenn er spricht: Ihr seyd alle Gottes Kinder, durch den Glauben, denn wieviel euer getaufft sind, die haben Christum angezogen. It: St. Petrus Act. 2. Lasset euch tauffen, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes. It: Gal. 4. Weil ihr denn Kinder seyd, so hat Gott gesandt den Geist seines Sohnes in eure Herzen, und

und Tit. 3. Der Heilige Geist ist reichlich über uns ausgegossen. Der Heilige Geist versichert uns der neuen Gerechtigkeit und der Gnade, und giebt unsern Geiste Zeugniß, daß wir Gottes Kinder sind, vermehret unsern Glauben. Er geuß auch die Liebe Gottes in unsere Herzen, und macht uns frey von der Sünde und des Teufels Gewalt, giebt uns heiligen Muth, und hilft uns wider die Sünde streiten, tödtet sie durchs Creuz, und läßt uns immer mit gebeugten Herzen vor Gottes Ehren treten. Darum wer nun ein glaubiger und getauffter Christ ist, der soll sprechen: Nun weiß ich fürwahr, daß ich Christo einverleibet bin, ich habe Vergebung aller meiner Sünden, des Herren Christi Heiligkeit und Gerechtigkeit. Nun bin ich nicht mehr ein Kind des Zorns, sondern der Gnade. Nun hab ich den Heiligen Geist, welcher mich täglich mehr und mehr erleuchtet und erneuret, mit seinen herrlichen Gaben und Tugenden zieret. Ein solch Erkantniß bringet ein fröhlich Gewissen und einen guten Muth, welches wider die Pforten der Höllen wohl bestehen kan.

160. Also sind nun alle getauffte und in dem Blute Jesu Christi gewaschene Kinder Gottes gerecht und von Sünden ganz rein und herrlich. Wie solches St. Paulus bezeuget, Epes. am 5. Christus hat geliebet seine Gemeine, und sie herrlich gemacht, daß kein Flecken oder Runzel der Sünde an ihr verblieben ist, welche man nach dem Evangelio tadeln könnte. Die Reinigkeit und Sauberkeit

barkeit der Kirche ist eine herrliche überschwen-  
liche, liebliche, berühmte und wundersame Reini-  
gkeit, die man im Geist nicht satt anschauen und  
bewundern kan. Sonne und Mond werden sich  
schämen, sagt Esaias am 24. wenn der Herr  
den Berg Zion herrlich machen wird. Sie ist ei-  
ne Reiniqkeit einer edlen und köstlichen Erystallen  
oder Jaspis, wie in der Offenb. Johan. 21 stehet.

161. Solch eine schöne Braut ist die liebe Kir-  
che, daher setzt Johannes vor genantes Orts, daß  
die Stadt Gottes sey ein reines Gold und Edel-  
gestein, an welcher Stadt die Engel Gottes ihre  
Lust schauen. 3t. Die Gläubigen und Auser-  
wehltten stehen vor dem Angesicht Gottes mit  
Palm-Zweigen, das ist, mit fröhlichem Herzen und  
prangen in ihrer Schönheit. Denn sie haben ih-  
re Kleider helle und weiß gemacht in dem Blute  
des Lammes. O wohl dem Menschen, der sich  
so in seiner Schönheit durch einen wahren Glaus-  
ben Gott täglich darstellen und zeigen kan! denn  
ob die Gläubigen noch Sünde haben, so kennet  
solche Sünden doch Gott nicht mehr, sie sind vor  
ihm getilget in dem Blute Jesu Christi, und sie  
ruhen nun in seinen Wunden.

162. Aber wie kommt es denn, daß nicht alle  
getaufte heilig seyn und selig werden? Ein ver-  
stoccker Mensch nimmt die Gaben der heiligi-  
gen Tauffe durch wahren Glauben nicht an; sie  
sind ihm zwar wohl geschenckt, aber sie hafter nicht  
an ihm, weil er sie nicht annimmt, in Summa

G

ein

ein Unglaubiaer hat keine Tauff und ist kein Herr über seine Güter. Johannes sagt: So viel ihr aufnahmen, denen gab er Macht Gottes Kinder zu werden. Denen aber, die es nicht annehmen und zurück stossen, denen ist nichts gegeben, denn die Eigenschaft des Glaubens ist dasjenige, was einem geschenkt wird mit fröhlichem Herzen anzunehmen. Der Glaube macht gerecht nicht darum, daß er so ein gut Werck oder schöne Tugend sey: sondern weil er das blutige Verdienst Jesu Christi im Evangelio fürgetragen, ergreiff und annimmt, denn dasselbe muß uns durch den Glauben applicirt und zugeeignet werden, wenn wir dadurch gerecht werden sollen.

163. Ich will alle fromme Christen, so etwan dieses schlechte Büchlein zu lesen kriegen, treulich ermahnet, und um ihrer Seeligkeit willen gebeten haben, sie wollen doch die Wohlthat Jesu Christi, die ihnen in der Tauffe geschenkt, durch einen männlichen, beherzten, starcken, unüberwündlichen und ewigen Glauben ergreifen und annehmen, und sich nicht davon abschrecken, noch daran verhindern lassen, sie hören es von ihren Prediaern oder nicht, sie seyn es werth oder nicht. Denn soll man das Reich Gottes mit Gewalt ergreifen und annehmen, so muß bendes Würdigkeit und Unwürdigkeit, weit aus den Augen gesetzt werden. Denn es bekommen die Gnade nur allein die hunarigen Seelen, die ihre Unwürdigkeit zwar erkennen, dem aber ungeacht die Güter Gottes, die ihnen durch Je-  
sum

zum Christum geschencket, ergreiffen, denn das durch machet man sich selber würdig. Wir haben Gottes Befehl, daß wir die himmlischen Schätze nicht sollen umsonst empfangen haben, sondern daß wir sie sollen annehmen, und ihrer täglich gebrauchen. Denn St. Paulus schreibt ausdrücklich 2 Cor. 6. Sehet zu, daß ihr die Gnade nicht umsonst empfangen habt, sondern annehmet, wie sie euch gegeben ist.

164. Wer ober die empfangne Gnaden-Gaben in fleischlicher Sicherheit, Ungerechtigkeit, Hoffarth, Fressen, Sauffen, und anderm Muthwillen mißbrauchen will, und nicht zum freywilligen Gehorsam, der ist ein böser Christ, der Gnade nicht werth, und gehet ihm dieses alles nicht an, kan auch diese Wohlthaten nicht behalten, wenn sie ihm auch gegeben werden. Denn aus was Ursache selte Gott einem die ganze Seeligkeit schencken, welcher nur ärger dadurch wird. Wer von Gott zum Kinde aufgenommen wird, und hat den Geist des Lebens empfangen, und will Gott nicht lieben, noch fürchten, auch nicht im Tage wandeln, der ist ein Kind der Finsterniß und Bastart. Er wird auch gewißlich Gottes Zorn und Straff, Gericht über sich führen, in Zeit und Ewigkeit. Denn so wir muthwillig auf Gottes Gnade loß sündigen, nachdem wir das Heyl und Seeligkeit in der Tauffe, und Erkenntniß der Wahrheit aus dem Evangelio empfangen haben, so haben wir söder kein ander Opffer

G 2

für

für die Sünde, sondern ein schreckliches Warten des Gerichts, und des Feuer-Eysers, der die Widersacher verzehret wird, wie Ebr. am 10. geschrieben stehet. Es hat genung zu thun, die bösen Lüste im Zaum zu halten, wenn wir gleich die größte Furcht für Gott haben, was will denn draus werden, wenn wir gar keine Furcht für GOTT hätten. Bitte den Heyland um seinen Bestand, daß er dir Krafft aus seinem Blut und Wunden mittheile, und dir den Heiligen Geist sende, der dich in alle Wahrheit leite.

165. Die Tauffe ist das Heyl unserer Seelen, das lebendige Wasser unsers ewigen Heyls, denn in ihr bekommen wir die Seeligkeit. Sie ist das seligmachende Wasser, aus den Wunden Jesu Christi geflossen. Sie ist der hohe und ewige Rath Gottes. In ihr wohnet die Heilige Dreyeinigkeit. Der Heyland hat sie aestiffet, und mit seinem Blut und Tode aeheilget. Er hat sich selbst tauffen lassen, auf daß er mit seinem Exempel sie selbst verehere, und uns dazu anlocke. Er hat sich tauffen lassen, auf daß wir sehen sollen, was vor grosse und herrliche Dinge er uns hinterlassen. Denn alles was ihm wiederfahren, das wiederfähret uns auch. Sie wäschet und reiniget uns von allen Erb- und würcklichen Sünden, wie sie Nahmen haben.

166. Ich bin nun selig. Dieses und kein anders soll ich glauben und bekennen, je fester ich es glaube, je besser ist mir. An deinen Heitigen  
fünff

fünff Wunden, O Jesu, habe ich meine gröste Lust und Freude. Wenn ich meine Augen uthue, so schoue ich dich und deine Wunden mein Jesu an. O wie schön send ihr doch ihr heiligen Wunden, ich kan mich an euch nicht satt sehen. In den Wunden und Nägelmahl sehe ich lauter Liebe und meine Gnadenwahl in dir sehe ich lauter Hehl und Leben, dich will ich unaufhörlich anschauen, auch in meiner höchsten Noth und bis an mein Sterben. Des Herren Jesu Busse ist allein meine Busse, und meine eingiae Reinigung, du bist mein Trost, du bist die Erone meiner Ehren, meines Hergens Bonne und das höchste Gut. Wer dich gefunden hat, der hat einen edlen theuren Schatz gefunden. Deine Krafft ist unvergänglich, ewig bin ich durch dich gerecht und heilig. Darum will ich dich hoch ehren, lieben und loben, nimmermehr will ich aus meinem Hergen und Gedancken kommen lassen, was du an mir gethan,

167. Ich wuste vor dieser Zeit nichts von meiner Seeligkeit: aber nun hat es mich der Heyland durchs Evangelium wissen lassen. Darum lebe ich auch nun in Christo. Vor dieser Zeit war ich todt in Sünden, nunmehr leb ich in der Gerechtigkeit Christi, vor dieser Zeit war ich todt im Tode, aber nun leb ich im Leben und der Gnade. O! Evangelium, wenn du recht und rein geprediget wirst, welche Wunder thust du, und wie kan das Blut und Wunden Jesu die Herzen,

zen mit grosser Krafft hinreissen. Es ist die Predigt unsers ganzen Heyls: aber der Teufel verbiegt es vor den Menschen wo er wilß und kan, Denn wer dis recht wilß und verstehet, der hat gewonnen Spiel, und ist vom Teufel erlöst und frey gemacht. Wer dich meinen Heyland prediget, und deinen Tod und blutige Wunden verkündiget, der prediget das rechte Evangelium. Den was du nicht bist o wahrer Gottes Sohn, von Ewigkeit her, und von deinem bitteren Leiden, Sterben und fröhlichen Auferstehung, ist nicht Evangelium. Du bist der Heyland der Welt von Ewigkeit her, alle die an dich glauben, und auf deinen Namen getaufft sind, seyn selig, anders aber nicht. Dir sey Lob und Danck gesaagt, vor dein Blut und Wunden, und für dem Glauben, den du uns dazu geschencket hast, und daß du uns solch grosses Licht, nemlich das Erkänntniß unsers Heyls, durch dein Wort und Geist geoffenbahret hast.

### Cap. XI.

## Vom Heiligen Evangelio.

168. **W**as andere Mittel, wodurch Gott seinen Gläubigen den Schatz der Seeligkeit andeut, ist das heilige Evangelium von dem Verdienst und Wohlthat Jesu Christi. Denn was uns der Herr Jesus durch sein Blut erworben, und in der Tauff geschencket hat, dasselbe offenbahret